


QUIZ

In welcher Bregenzerwälder Gemeinde lag die eisenhaltige Quelle des „Bad Hohl“?

- A Doren
- B Lingenau
- C Hittisau
- D Sulzberg

Antwort auf »C8

An Paspels-Seen mit Karte parken bezahlen

RANKWEIL Die Suche nach Kleingeld für den Parkscheinautomaten hat im Bereich der Paspels-Seen ein Ende, denn dort kann jetzt auch bargeldlos bezahlt werden. Neben der Münzzahlung ist die Begleichung der Parkgebühr jetzt auch mit Karte möglich, denn die Parkscheinautomaten im Bereich der gebührenpflichtigen Parkzone sind bereits umgestellt – gerade rechtzeitig vor Beginn der Badesaison. Die Gebührenpflicht gilt ab 1. April bis 30. September, in der Zeit von 8 bis 20 Uhr. „Die bargeldlose Bezahlung erleichtert dem Besucher die Suche nach fehlenden Münzen“, sagt der Ortschaftsleiter Jürgen Schnetzer.



Nach dem Hochbeetbau ist vor dem Hochbeetbau. VN/JLO

Fleißige Hochbeetbauer in Ludesch

LUDESCH In Ludesch wird passend zum Frühling fleißig gebaut. Unter der Federführung von Edgar Capelli, Leiter Standort Ludesch der Aqua Mühle, fertigt ein Team von ehemals Langzeitarbeitslosen Hochbeete aus Lärchenholz an. Diese werden später weitervermittelt. „Ich bin seit dem Jänner des Vorjahres hier“, informiert Erich Malin und weiter: „Bis jetzt habe ich sicher schon an die 60 Beete gebaut. Daneben haben die Mitarbeiter auch im Spielplatzbau einiges zu tun. „Wir schließen derzeit gerade eine Arbeit in Satteis ab, die nächste Arbeit wartet aber schon beim Dalaaser Spielplatz“, informiert Christian Fetz, Leiter der Abteilung Holzbau in Frastanz. **VN-JLO**

Kein Ende der Kälbertransporte

Transporte von Vorarlberger Kälbern nach Spanien führen zu Kritik an Landesrat Gantner.

FELDKIRCH Es waren grausige Bilder, die der Verein gegen Tierfabriken diese Woche präsentiert hatte. Tobias Giesinger, Aktivist aus Vorarlberg, hatte sich gemeinsam mit zwei Kolleginnen auf die Fahrt eines Kälbertransportes gesetzt. In Salzburg wurden die zwei bis vier Wochen alten Kälber, die laut Ohrmarken, auch aus Vorarlberg stammen, verladen und machten sich in einem dreistöckigen Container-Lkw auf die Reise nach Spanien. Die Tierschützer dokumentierten die Fahrt. „Der vorgesehene Versorgungsstopp war eine Ruhepause auf einer Parkbucht ohne Versorgung der Tiere“, berichtete Giesinger auf einer Tierschutzveranstaltung in Feldkirch. „Zudem dauerte die Fahrt 22 Stunden, das ist über den erlaubten 19 Stunden.“ Es wurden also noch nicht einmal die Mindeststandards eingehalten. In Spanien geht das Martyrium weiter: die Kälber kommen in riesige Betriebe, wo sie bis zur Schlachtung gemästet werden.

Kritik an Gantner

Zur Veranstaltung hatte Tierschützer Dieter Steinacher geladen. Am



Mit einem Transparent haben gestern Tierschützer auf einer Autobahnbrücke bei Götzis gegen die Transporte protestiert. VGT

Podium saßen auch vier von fünf Landtagsparteien, Ausnahme war die ÖVP. Steinacher kritisierte Landesrat Christian Gantner (ÖVP) scharf, trotz vieler Versprechungen habe sich gar nichts an der Situation verbessert. Auch Amtstierarzt Erik Schmid kritisierte, dass nichts weitergehe. Zudem dürften die Transporte von den Amtstierärzten laut Schmid gar nicht genehmigt werden. Auf VN-Anfrage weist Gantner die Vorwürfe zurück. Der Transport

sei in Salzburg gestartet, deshalb habe die Salzburger Veterinärbehörde ihn genehmigt. Außerdem habe man bereits zahlreiche Maßnahmen gesetzt.

Das Thema wird nächste Woche den Landtag beschäftigen. Im Landwirtschaftsausschuss, berichtete Daniel Allgäuer (FPÖ) bei der Veranstaltung, sei ein Antrag mit acht Maßnahmen eingebracht worden. „Sieben Punkte könnten wir sofort umsetzen“, erklärte er.

Die Tiertransporte sind, dank der Aktivisten, wieder Thema geworden. Daniel Zadra, grüner Landtagsabgeordneter, präsentierte gestern mit EU-Spitzenkandidatin Sarah Wiener Forderungen an Ministerin Beate Hartinger-Klein sowie die Landesräte. „Sie sollen endlich aufhören, die Verantwortung abzuschieben und die Tierqualen beenden“, erklärte Zadra. Darüber waren sich auch in Feldkirch alle Anwesenden einig. **VN-GMS**

„Gute Ideen sind kein Kinderspiel“

Ingrid Hofer präsentiert im Theater am Saumarkt ihr Teddy-Eddy-Kinderbuch.

LUSTENAU „I han riisi Fröüda!“ Ingrid Hofer hält den Buch-Dummy in Händen. An allen 108 Seiten kleben verschiedenfarbige Post-its, Cover und Papier sind längst abgegriffen. Unzählige Male blätterte die 42-jährige Lustenauerin darin, von vorne nach hinten, von hinten nach vorne. Jedes Mal entdeckt sie Neues, das sie noch ändern will. „Wisst Ihr eigentlich, wie oft man so ein Manuskript Korrektur liest, bevor es in Druck geht? Sehr oft!“, postet die dreifache Mama auf Facebook. Klicks und Kommentare lassen nicht lange auf sich warten. Das druckfrische Buch auch nicht, denn bereits am Samstag, 30. März, ist im Theater am Saumarkt die Präsentation. Und für alle, für die sich der Termin nicht ausgeht: Ingrid Hofer und Teddy Eddy sind auch auf der VN-Kinder- und Jugendbuchmesse „Buch am Bach“, die von Dienstag, 25., bis Donnerstag, 27. Juni, auf der Kulturbühne in Götzis stattfindet. Ingrid Hofer ist damit nicht mehr nur Kinderlieder-Erfinderin, son-



Ingrid Hofer sitzt am Küchentisch und schaut ihr Manuskript durch. CRO

dern auch Autorin. Ein Traum geht damit für sie in Erfüllung. Einer, auf den sie seit vielen Jahren hingearbeitet hat und von dem sie anfangs gar nichts wusste.

Tochter und Teddy Eddy

Teddy Eddy trat zuerst als Bärchen in ihr Leben. Damals, als sich ihre älteste Tochter Valentina eine Geschichte wünschte. Eine, die Mama Ingrid selbst erfinden sollte. Also erzählte sie ihrer Tochter vom guten alten Plüschtier aus Kindertag-

gen, das seit vielen Jahren sein Dasein in einem alten Karton auf dem Dachboden fristet und sich nach einem neuen Kind, Kuscheleinheiten und Klamauk sehnt. Die Idee, dass sie diese wohl besser gleich danach hätte aufschreiben sollen, kam ihr erst später. „Als Valentina die Bärchen-Geschichte wieder erzählt bekommen wollte, waren einige Wochen vergangen, und ich wusste nicht mehr genau, wie sie ging“, erinnert sich die Lustenauerin zurück. So kam es, dass sie begann, die kleinen Abenteuer des großen Helden schriftlich zu sammeln.

C hoch 3 Kreativcoaching

Irgendwann wurde daraus Teddy Eddy und bei Hofer erwachte der Gedanke: „I machat was gschiids druus.“ Deshalb bewarb sie sich für das Kreativwirtschaftscoaching C hoch 3 der Kreativwirtschaft Austria. „Mir war klar, dass die Umsetzung guter Ideen kein Kinderspiel ist und dass ich Kooperationspartner brauche“, so Hofer, die sich bereits zwei Jahre intensiv mit ihrem Projekt beschäftigt hatte. „Trotzdem konfrontierte mich Bernd Hilby mit Fragen, an die ich im Traum nicht gedacht hätte.“ Und das war gut so. So ist das Portfolio inzwischen

auf Kinderlieder CDs, Tanzvideos, einen Plüsch Teddy Eddy zum Kuschneln, T-Shirts und jetzt auch noch ein Buch mit Teddy-Eddie-Abenteuer angewachsen. Unterstützung holte sie ins Boot unter anderem von Reinhard Franz (Musikbearbeitung und Arrangement), Janet Hämmerle-Intemann (Illustration) sowie die Verleger Nina Winkler und Thomas Steiner von edition v. Doch wie sieht die Lesung einer Kinderlieder-Erfinderin eigentlich aus? „Ich halte ein druckfrisches Exemplar in Händen, erzähle eine Geschichte und dann singen und tanzen wir das Lied dazu“, erklärt Ingrid Hofer und freut sich auf ganz viele Teddy-Eddy-Fans, die sie bei ihrer allerersten Lesung als Autorin unterstützen werden.

Gewinnspiel

Die VN und edition v verlosen fünf Exemplare. Gewinnfrage: Wie viele Seiten umfasst das Teddy-Eddy-Buch? Antworten senden an: mari-on.hofer@rusmedia.com. Einsendeschluss: 29. April 2019. **CRO**

 Buchpräsentation: Theater am Saumarkt Feldkirch, Samstag, 30. März, 15 Uhr. Karteninfo: Tel. 05522/72985 oder E-Mail: office@saumarkt.at.

www.kia.com

Absolut selbstbewusst.
Aus jeder Perspektive.



Im Leasing ab
€ 227,-¹⁾ mtl.

PROCEED

KIA
The Power to Surprise

Der neue Kia ProCeed. Starker Auftritt.

AUTO MAIER Götzis • Bürs

... bei uns läuft's rund

Auto Maier
Dr.-A.-Heinzle-Str. 88 • Götzis • 05523 58800
Quadrella 8 • Bürs • 05552 65615
www.auto-maier.at

CO₂-Emission: 155-104 g/km, Gesamtverbrauch: 3,9-6,8 l/100km
Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Details zum Leasingangebot auf www.kia.at. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

Radikale Moschee wurde geschlossen

Mitglieder der ehemaligen Ummet-Moschee weiter in Beobachtung.

BREGENZ Wenn in den vergangenen Jahren über Radikalisierung in Vorarlberg gesprochen wurde, war regelmäßig von einem Gebetsraum in Feldkirch die Rede. Der Verfassungsschutz beobachtete den Moscheeverein deshalb, der auch durch Verteilaktionen von Koran-Übersetzungen aufgefallen war. Zwar konnte die Ummet-Moschee nie geschlossen werden, im Herbst 2018 lief aber der Mietvertrag aus. Eine neue Studie, die sämtliche Moscheevereine in Vorarlberg in Augenschein genommen hat, bestätigt nun: Die Moschee hat offenbar zur

Radikalisierung von Jugendlichen beigetragen. Die Moscheegemeinden selbst verstehen sich als Brückeninstitutionen.

Die über 200 Seiten starke Studie, die von der Projektstelle „okay. zusammen leben“ erstellt wurde, hat insbesondere den Beitrag der Moscheevereine zur Integration der muslimischen Bevölkerung untersucht. „Die Studie ist ein wichtiger Beitrag für die Fortsetzung unseres Dialogs mit den Moscheegemeinden“, sagte der zuständige Landesrat Christian Gantner (ÖVP) anlässlich der Präsentation.

Hinter der „Lies!-Kampagne“

Die Ummet-Moschee wurde von den Studienautoren als „politisch-salafitisch“ beschrieben, die Betreiber der Moschee lehnten ein

Gespräch mit den Autoren ab. Die Moscheegemeinde war Ausgangspunkt für Vorarlberger Aktivitäten im Rahmen der „Lies!-Kampagne“, bei der auch in Vorarlbergs Städten an Infoständen Übersetzungen des Korans verteilt wurden. Ein Teil der damit angesprochenen Jugendlichen sei 2014/2015 in Syrien beim Islamischen Staat (IS) oder bei anderen dschihadistischen Organisationen gelandet.

In dem kleinen, etwa für 50 Personen geeigneten Gebetsraum hätten sich bis Herbst 2018 vor allem junge salafitische Vorarlberger versammelt. Die in Vorarlberg verbliebenen aktiven Mitglieder werden weiterhin beobachtet. In Vorarlberg existierten zum Zeitpunkt der Studie (inklusive Ummet-Moschee) 37 islamische Gebetshäuser.